



ETHIK UND HUMANITÄT

Albert Schweitzer Aktuell

FEBRUAR 2021
www.albert-schweitzer-heute.de

Informationsblätter des Deutschen Hilfsvereins für das Albert-Schweitzer-Spital in Lambarene e. V. und der Stiftung Deutsches Albert-Schweitzer-Zentrum

Herausgeber: Deutscher Hilfsverein für das Albert-Schweitzer-Spital in Lambarene e. V., Frankfurt am Main, 2021

Ehrfurcht vor dem Leben

Liebe Leserinnen und Leser,

auf den ersten Blick mag es gewagt erscheinen, Albert Schweitzer mit der derzeitigen Corona-Pandemie in Verbindung zu bringen, die unser Leben auf ungeahnte Weise seit einem Jahr bestimmt. Dennoch erscheint es mir möglich.

Schweitzer selbst hat eine Pandemie erlebt, denn in dem Jahr nach seiner erzwungenen Rückkehr aus Afrika wütete in Europa die Spanische Grippe, die mehr Tote forderte als die Schlachten des Ersten Weltkriegs.

Und der Arzt Schweitzer hatte in Lambarene tagtäglich mit Infektionskrankheiten zu tun, mit Malaria, Gelbfieber, Tollwut, Bilharziose und anderen.

Gerade im Urwald findet sich eine große Zahl von Viren, die sich wilde Tiere als Wirte aussuchen und für die Menschen zur Gefahr werden, wenn die Krankheitserreger durch Kontakt mit den Tieren auf ihn übertragen werden. Wird der Mensch selbst zum Wirt, kann das Virus durch ihn weitergetragen werden und es kann zu einer Pandemie kommen, wie jetzt im Fall von Covid-19.

Durch Abholzung der Wälder für die Landwirtschaft, Berg- oder Straßenbau sowie die Jagd auf wilde Tiere dringt der Mensch immer mehr in deren Lebensraum ein und ermöglicht so die Übertragung von Krankheiten.

Hier mahnt uns Schweitzers Konzept der Ehrfurcht vor dem Leben, das Claus Eulich in seinem Beitrag einprägsam darlegt, achtsam mit der Natur umzugehen. Nicht Beherrschung oder Ausbeutung darf das Ziel sein, sondern das Begreifen, dass wir nur ein Teil von ihr sind und verantwortlich mit allen Lebewesen umgehen müssen.

Es grüßt Sie herzlich
Ihr Dr. Roland Wolf

Vorsitzender Deutscher Hilfsverein für das
Albert-Schweitzer-Spital in Lambarene e. V.



Deutscher Hilfsverein
ALBERT SCHWEITZER
SPITAL LAMBARENE

Ehrfurcht vor dem Leben

Claus Eurich

(Blog-Beitrag vom 27.11.2020 auf www.interbeing.de)

Die Welt kann nur entzaubert, das Leben nur dann missbraucht, Mutter Erde nur dort geschändet und entwürdigt werden – wo es an Ehrfurcht mangelt; der Ehrfurcht vor dem Leben, vor dem Sein und Werden. Erst mit ihr als grundlegender Haltung allem Sein gegenüber beginnt das wesenhafte, das eigentliche Menschsein.

Man reservierte einst das „ehrfürchtig Sein“ auf jenes hin, was den Bürger übersteigt – Gott, Vaterland, Kirche, außergewöhnliche Personen, Naturgewalten, herausragende Kunstwerke oder Bauten. Da erweist du deine Ehrerbietung, nimmst dich zurück, ergibst dich in Respekt. Und ein wenig mag in der ehrfürchtigen Haltung, vor allem anderen Menschen oder Institutionen gegenüber, dann immer auch Furcht mitschwingen und damit das Gefühl eigener Unbedeutendheit.

Das ist anders bei einer Berührung, die aus dem Staunen und der Ergriffenheit angesichts des Wunders der Evolution entsteht und aus dem ahnenden Spüren göttlicher Ursprungenergie. Oft sind damit tiefe spirituelle Erfahrungen verbunden, in denen wir uns als Teil dessen wahrnehmen, was diese Ehrfurcht in uns auslöst.

In seiner Ethik der „Ehrfurcht vor dem Leben“, die vor gut hundert Jahren erstmals das Licht der Öffentlichkeit betrat, hat Albert Schweitzer das Verständnis von Ehrfurcht neu erweckt. Und er hat es transzendiert, entgrenzt, indem er es auf das Leben an sich bezog und entsprechend anmahnte. „*Alles Leben ist heilig*“, ruft uns der große Menschheitslehrer zu.

Die „Ehrfurcht vor dem Leben“ ist die Basis für eine Welt, in der sich solidarisches und liebendes Miteinander nicht länger auf Zwischenmenschlichkeit beschränken, sondern das Sein an sich umfassen. Grundlegender wäre nie ein evolutionärer Schritt des Menschen gewesen. Auch wenn fast nichts dafür spricht, aus dem Konjunktiv zu treten und diesen Schritt als gesamte Menschheit wirklich zu gehen; für jeden einzelnen von uns bleibt er die ultimative Aufforderung, sein Mögliches in diese Richtung zu tun. Um der Liebe, des Überlebens unserer Spezies und unzähliger Arten willen – und nicht zuletzt um unserer Selbstachtung. Damit

soll keiner Individualisierung von Politik das Wort geredet werden. Aber wir kommen an der Einsicht nicht vorbei, dass die wahren Frontlinien im Zugriff auf Zukunft in uns selbst verlaufen. Hier muss die Bewusstseinsrevolte auf das Leben hin deshalb beginnen.

Ehrfurcht – etwas Geheimnishaftes ist mit ihr verbunden. Wir staunen, sind überwältigt, angerührt, wollen es verstehen. Was uns dabei in Unruhe hält, uns immer weiter suchen lässt, ist der zur Entwicklung drängende Wille selbst, aus dem alles Leben hervorgeht und sich formt. In der Ehrfurcht vor diesem Werdens- und Entwicklungsimpuls anerkennen wir seinen alles überstrahlenden Wert. Er führt in die unbedingte Bejahung des Seins, ohne zu klassifizieren und in höher oder nieder, wert oder unwert zu unterscheiden.

„Die Flocke, die bist du. Überall, wo du Leben siehst – das bist du“ (Albert Schweitzer)

So entsteht eine universale Ethik, ja die universale Erscheinung und Form der Liebe. Sie grenzt nicht aus, sie integriert. Humanismus weitet sich zum Universalismus, neigt sich zu allem, was lebt, was ist. Als richtunggebend hin zum Leben und zum Tun lässt diese Liebe sich verstehen. Sie wirkt als Impuls der ganzen Seele und ist unteilbar.

An die Seite der Ehrfurcht tritt die Demut. In ihr schauen wir auf das Wunder des Lebens, auch in seinen zartesten Regungen, empor.

Wahre Demut hat nichts mit religiöser Unterwürfigkeitsmoral oder Sklavenbewusstsein zu tun. Sie ist aus dem tiefem Respekt vor dem Wunder und der Größe des Seins entstanden. Selbstüberschätzung und Selbstüberhöhung sind ihr fremd. Sie ist eine ganz eigene und wunderbare Kraft, kein Defizit! Demut steht für die Anerkennung und Akzeptanz der personalen Grenzen, und sie steht für die Einsicht, dass es immer eine Differenz zwischen dem Ideal und den eigenen Möglichkeiten gibt. Gleichzeitig stellt sie das im Menschen strahlende Licht nicht unter den Scheffel, blockiert nicht die in ihm ruhende und auf Befreiung wartende Potentialität.

Demut steht im Dienst am Ganzen. Ich wende mich aktiv dem anderen Leben



Albert Schweitzer am Schreibtisch in Lambarene

zu, ermutige es, baue es auf. So wird die eigene Demut zur Energie des anderen Lebens, zur Energie des so vielgestaltigen Du.

In der Hingabe findet die Demut ihre Vollendung. Der Mensch bricht mit der Fehlsicht, sein Leben ganz aus den eigenen Kräften heraus gestalten und bewältigen zu können. In Verbindung mit Vergebung und Loslassen macht Hingabe das möglich, was wir Erlösung nennen. Denn im Grunde richtet sich alles Hingeben auf das Absolute in seinen unterschiedlichsten Erscheinungs- und Lebensformen, und damit auf den Urgrund, auf unsere eigentliche Heimat. Hier finden wir das Vertrauen und den Halt, um auch im Angesicht existentieller Krisen und notwendiger, vielleicht sehr schmerzlicher Entscheidungen, trotzdem Ja zu sagen.

Was folgt daraus?

Wir haben aus der Haltung der Ehrfurcht einen Boden des Ethos und der Sittlichkeit betreten, in dem wir die Heiligkeit des Daseins als unantastbar erkennen und respektieren. Von dieser Bestimmung überzeugt, verbietet es sich forthin, bewusst schädigend in Prozesse des Lebens einzugreifen. Die Verantwortung ist ins Grenzenlose erweitert. Diese Ethik des Lebens, deren Fundamente wir Albert Schweitzer verdanken, gilt absolut. Vor ihr haben keine relativen Ethiken und keine Systemethiken Bestand. Sie steht über den Sätzen der Propheten und über den Gesetzen der Staaten.

Vorbild Lambarene: Das Albert-Schweitzer-Spital in Haiti

Roland Wolf

Albert Schweitzer wird das Wort zugeschrieben, das gute Beispiel sei nicht der beste Weg, andere von einer Sache zu überzeugen, es sei der einzige. Dass er in der von ihm praktizierten und vielgerühmten Einheit von Reden und Handeln ein leuchtendes Beispiel gegeben hat, steht außer Frage und hat viele Schweitzer-Freunde inspiriert. Einige haben sich sogar leiten lassen, ein ähnliches Werk wie Schweitzers Spital in Lambarene zu errichten.

In den 1950er Jahren, als Schweitzer und sein Krankendorf in Lambarene weltweite Bekanntheit erreichten, haben vor allem zwei Männer den Plan gefasst, ihm nachzueifern. Nachdem sie



Albert Schweitzer in Lambarene 1964/65

ihn in Lambarene besucht und seine Einwilligung erhalten hatten, errichteten sie in Amerika Albert-Schweitzer-Spitäler.*

Der in Lörrach geborene Theodor Binder baute nach dem Vorbild Schweitzers im Urwald von Peru ein Krankenhaus, das den erzwungenen Weggang des Gründers jedoch nicht lange überdauerte.

Erfolgreicher und dauerhafter war das Projekt von William Larimer (Larry) Mellon. Als der aus einer der reichsten Familien von Pittsburgh stammende Multimillionär einen Bildbericht über das Urwaldspital in Lambarene las, in dem Schweitzer als „the greatest man in the world“ gefeiert wurde, stand für ihn der Wunsch fest, sein Leben und sein Vermögen in den Dienst menschlichen Tuns zu stellen und dem Beispiel Schweitzers zu folgen.

*Eine ausführliche Darstellung der beiden Projekte findet man in Roland Wolf, Albert Schweitzers Erben, S. 204–218

Er beschloss, in Haiti ein Krankenhaus nach dem Vorbild von Lambarene zu bauen. Schweitzer gab seine Zustimmung, und so erhielt das Krankenhaus in Deschappelles am 11. Dezember 1954 offiziell den Namen Hôpital Albert Schweitzer. Im Juni 1956 nahm es dann seinen Dienst auf.

Drei Ziele setzte sich das neue Krankenhaus: die Kranken in Deschappelles und dem umgebenden Teil des Artibonite-Tals zu behandeln, ausländische Spezialisten zwecks Wissenstransfer nach Haiti zu holen und schließlich die Bevölkerung, und vor allem die Jugend, zu verantwortlichem Handeln anzuhalten und über Maßnahmen zur Vorbeugung von Krankheiten zu informieren.

Im Gegensatz zur Spitalgründung in Lambarene verfügte Mellon am Anfang dank seines persönlichen Vermögens über erhebliche finanzielle Mittel, die ein zügiges Bauen und Erweitern ermöglichten. Doch unbegrenzt waren diese Mittel nicht, und so stellte sich irgendwann die Frage nach der finanziellen Absicherung des Unternehmens. Aus diesem Grund wurde schon im Jahr der Spitaleröffnung eine Stiftung mit Sitz in Mellons Heimatstadt Pittsburgh gegründet, die das Krankenhaus in Deschappelles bis heute betreibt.

Trotz der instabilen politischen Lage in Haiti mit mehreren Diktaturen und Militärregierungen konnte das Krankenhaus gleich einer Insel in einem stürmischen Meer seine Aufgabe erfüllen. Und sie beschränkte sich nicht auf das Spital in Deschappelles, sondern strahlte darüber hinaus in die Umgebung. Ein System von sechs eigenen und später noch sieben durch andere Organisationen geleiteten Dispensaires (Gesundheitszentren) ergänzte die medizinische Versorgung des Tals.

In dem Maße wie die medizinischen Aufgaben durch einheimische Ärzte und spezialisiertes Pflegepersonal übernommen wurden, beschränkten sich die Einsätze von amerikanischen oder europäischen Hilfspersonen auf wenige Wochen oder Monate. Dies war auch beim Ehepaar Rolf und Raphaela Maibach der Fall, die zum ersten Mal im April 1996 nach Haiti kamen. Zur

ideellen, personellen und materiellen Unterstützung des Spitals gründeten sie im Sommer 1997 die Bündner Partnerschaft Hôpital Albert Schweitzer Haiti.

Nachdem die Unterstützung immer mehr über den Rahmen Graubündens hinauswuchs, wurde die Organisation im Mai 2015 in Schweizer Partnerschaft HAS Haiti (SPHASH) umbenannt, einen Verein mit ungefähr 400 Mitgliedern und Sponsoren, dessen einziger Zweck die ideelle, personelle und materielle Unterstützung des Hôpital Albert Schweitzer in Haiti ist.

Große, international leider nicht ausreichend beachtete Bedeutung erreichte das Krankenhaus im Jahr 2010 im Anschluss an das schwere Erdbeben vom 10. Januar, das in großen Teilen des Landes und vor allem in der Hauptstadt Port-au-Prince schwere Zerstörungen anrichtete, rund 300.000 Menschen tötete und noch mehr verletzte. Fast alle Krankenhäuser der Hauptstadt waren zerstört worden, das nördlich der Hauptstadt gelegene Schweitzer-Spital war jedoch verschont geblieben, sodass dort schon wenige Stunden nach dem Beben die ersten Verletzten eintrafen. Daraus wurden weit über tausend, die so schnell wie möglich versorgt werden mussten.

Eine aktuelle Herausforderung ist die Corona-Pandemie, die im Februar 2020 Haiti erreichte. Auf Wunsch der Regierung wurde im HAS das erste Covid-19-Zentrum des Landes mit 30 Betten und Sauerstoffzufuhr errichtet, was für die Bevölkerung des Artibonite-Tals ausreichte.

Das HAS in Deschappelles ist heute ein Krankenhaus für mehr als 350.000 Einwohner, das eine Vielzahl von stationären Dienstleistungen anbietet. Es wird ergänzt durch eine gezielte gemeinschaftszentrierte Gesundheitsversorgung, die sich auf grundlegende präventive Interventionen bezüglich Mangelernährung, Impfungen und Hygienemaßnahmen konzentriert.

Es wendet sich wie das Albert-Schweitzer-Spital in Lambarene an eine überwiegend arme Bevölkerung einer ganzen Region, in die es auch dank ihrer mobilen Dienste ausstrahlt. →



Das Lambarene-Spital wird nach wie vor zugunsten der schlecht funktionierenden staatlichen Krankenhäuser vom gabunischen Staat vernachlässigt, anstatt es in sein nationales Gesundheitssystem zu integrieren. So ist das Schweitzer-Spital in besonderem Maße weiterhin auf die Unterstützung der Hilfsvereine wie dem Deutschen Hilfsverein angewiesen, um die Gesundheitsversorgung in Gabun aufrechtzuerhalten.

So werden wir uns auch in diesem Jahr weiterhin auf folgende drei Projekte konzentrieren: Medikamentenlieferungen für das Spital, Hilfe für an Buruli-Geschwüren leidende Menschen und Sozialfälle.

Wir danken Ihnen von Herzen für Ihre bisherige Unterstützung und hoffen, dass Sie uns auch in diesen schwierigen Zeiten die Treue halten und uns helfen, das Leid der kranken Menschen in Lambarene zu lindern.

MITTEILUNGEN

Mitgliederversammlung

Aufgrund der aktuellen Lage der Corona-Pandemie steht derzeit noch nicht fest, wann, wo und in welcher Form unsere Mitgliederversammlung stattfinden kann bzw. wird. Wir hoffen auf ein baldiges und gesundes Wiedersehen!

Albert-Schweitzer-Tage Königsfeld vom 12. bis 16. Mai 2021

Organisiert vom Historischen Verein und der Gemeinde Königsfeld ist im Jubiläumsjahr „20 Jahre Albert-Schweitzer-Haus“ unter dem Motto: „Mein Wort an die Menschen“ – Engagement gegen den Atomkrieg“ ein vielfältiges Programm geplant.

Nähere Informationen erfahren Sie bei der Tourist-Info Königsfeld (Tel.: 07725-8009-45, E-Mail: tourist-info@koenigsfeld.de bzw. unter: www.koenigsfeld.de)

WEGE ZU ALBERT SCHWEITZER

DEUTSCHER HILFSVEREIN FÜR DAS ALBERT-SCHWEITZER-SPITAL IN LAMBARENE E.V. (DHV)

- Der DHV hat folgende Aufgaben:
- Pflege des geistigen Werks Albert Schweitzers und dessen Verbreitung in der Öffentlichkeit, insbesondere in der Jugend.
 - Ideelle und materielle Unterstützung des Albert-Schweitzer-Spitals in Lambarene.
 - Förderung wissenschaftlicher, kultureller und humanitärer Einrichtungen bzw. Projekte, die dem Werk Albert Schweitzers verpflichtet sind.

DEUTSCHES ALBERT-SCHWEITZER-ZENTRUM (DASZ)

Archiv, Bibliothek, Museum - erbringt die organisatorisch-inhaltliche Umsetzung der Aufgaben des DHV.
 Öffnungszeiten:
 Mo bis Fr 9 - 16 Uhr
 Donnerstag 9 - 18 Uhr
 1. und 3. Sa 10 - 16 Uhr
 Wolfgangstr. 109 - 60322 Frankfurt
 Tel. +49-(0) 69-28 49 51 Fax +49-(0) 69-29 78 525
info@albert-schweitzer-zentrum.de
www.albert-schweitzer-heute.de

STIFTUNG DEUTSCHES ALBERT-SCHWEITZER-ZENTRUM

Die Stiftung unterstützt die Arbeit des DASZ: „Die Stiftung dient der Pflege des gesamten geistigen Werkes Albert Schweitzers, insbesondere dessen Verbreitung im Bildungswesen wie auch der Förderung sämtlicher wissenschaftlicher, kultureller und humanitärer Einrichtungen im Sinne Albert Schweitzers, insbesondere der Erhaltung und dem Ausbau des Albert-Schweitzer-Zentrums in Frankfurt am Main.“

IMPRESSUM

HERAUSGEBER: Deutscher Hilfsverein für das Albert-Schweitzer-Spital in Lambarene e. V., Frankfurt a. M.; Ausg.: Feb. 2021.
 Redaktion u. verantwortlich i. S. d. P.: Dr. Roland Wolf, Redaktionelle Bearbeitung: Dr. Andrea Blochmann, Texte: Prof. Dr. Claus Eurich, Dr. Roland Wolf.
 Gestaltung und Satz: Redhome Design Nana Cunz
 Fotos im DASZ-Archiv: Titelbild: Richard Kik, S. 2: Erica Anderson, S. 4: Dr. Dominic Lenz

Druck auf 100 % Recycling-Papier

Bitte ausschneiden und einsenden

Lambarene braucht uns alle: Mit Spenden ...

Ihre Spende hilft bei der dauerhaften Unterstützung der medizinischen Versorgung, den sozialen Diensten und dem baulichen Unterhalt des Spitals in Lambarene.

SPENDENKONTO LAMBARENE: IBAN DE25 3006 0601 0004 3003 00 BIC DAAEDED

Oder Sie sichern mit einem Beitrag zum Stiftungskapital die Arbeit des Deutschen Albert-Schweitzer-Zentrums.

STIFTUNGSKONTO: IBAN DE43 3006 0601 0004 1344 94 BIC DAAEDED



An den
 Deutschen Hilfsverein für das
 Albert-Schweitzer-Spital in Lambarene e.V.
 Wolfgangstraße 109
 60322 Frankfurt am Main

... oder als Mitglied können Sie helfen

Ja, ich werde Mitglied im Deutschen Hilfsverein für das Albert-Schweitzer-Spital in Lambarene e.V.

ALS JAHRESBEITRAG WÄHLE ICH:

Mitgliedsgrundbeitrag 15,- Euro Mitgliedsbeitrag 30,- Euro

Mitgliedsbeitrag _____, - Euro

Meinen Mitgliedsbeitrag überweise ich auf das Konto: IBAN DE25 3006 0601 0004 3003 00 BIC DAAEDED

Name _____ Vorname _____

Straße, Nr. _____

PLZ/Ort _____ Geburtsdatum _____

Telefon _____ E-Mail _____

Ort, Datum / Unterschrift _____